

Hausmitteilung

14. Dezember 2009

Betr.: Titel, China, Skisport

In der deutschen Nachkriegsgeschichte findet der raketenhafte Aufstieg Karl-Theodor zu Guttenbergs, 38, kaum ein Beispiel. Kurz erst war der smarte Freiherr aus Oberfranken Bundeswirtschaftsminister, da überholte er Kanzlerin Angela Merkel, 55, im Sommer auf der Skala der beliebtesten Politiker. Trotz Schloss, Forst, Pferd und Hund hatte sich der Adlige als volksnah inszeniert, bald war vom „Popstar der Marktplätze“ und vom „Baron der Herzen“ die Rede. Der Mythos vom aufrechten, unbeugsamen Politiker war geboren, als Guttenberg im Zuge des geplanten Verkaufs von Opel an Magna seinen Rücktritt anbot. Für Titelautor Dirk Kurbjuweit, 47, aber war dies der Augenblick, „in dem sich sein Ruf vom tatsächlichen Handeln löste“ – in Wahrheit hatte Guttenberg klein beigegeben. Die öffentliche Entzauberung des CSU-Manns begann nach der Bundestagswahl. Als Verteidigungsminister unterliefen ihm in der Folge eines verheerenden Luftangriffs in der Nähe des afghanischen Kunduz, bei dem viele Zivilisten starben, schwere Fehler. Für Kurbjuweit zeigt der Fall exemplarisch, „dass es in der Politik nicht möglich ist, eine Lichtgestalt zu bleiben“. Was in Kunduz tatsächlich passierte, recherchierten Ulrike Demmer, 36, Matthias Gebauer, 35, und John Goetz, 47. SPIEGEL-Reporterin Susanne Koelbl, 44, sprach vor Ort mit Afghanen, die nach dem Bombenabwurf auf zwei Tanklaster den Tod von Angehörigen zu beklagen hatten (Seite 18).



Koelbl mit Afghanen bei Kunduz



Lu, Übersetzerin, Schulz in Manzhai

Es brauchte Zeit, bis die Bauern von Manzhai in der südwestchinesischen Provinz Guizhou von sich erzählten: Sie verstanden zunächst nicht, warum SPIEGEL-Redakteurin Sandra Schulz, 34, sich für die Armut interessierte, die nicht nur in diesem Dorf herrscht. Das Vertrauen des Landwirts Wei, 59, und seiner Frau Lu, 58, gewann Schulz schließlich mit ein paar Hieben. Zwei Büffel, der wichtigste Besitz der Familie, waren ausgerissen, und Schulz trieb die Tiere mit einem Bambusstab in den Stall. Vom Aufstieg Chinas zur Weltmacht haben die Bauern indes kaum profitiert. „Das Gefälle zwischen Stadt und Land birgt die Gefahr sozialer Unruhen“, sagt Schulz (Seite 56).

Rund 70 Meter war der schweizerische Ski-Rennläufer Daniel Albrecht, 26, am 22. Januar geflogen, bevor er beim Training im österreichischen Kitzbühel auf die Piste stürzte; den schweren Verletzungen wäre er fast erlegen. Nach drei Wochen im künstlichen Koma „wusste ich nicht mehr, wer ich bin“, erzählte er SPIEGEL-Redakteurin Cathrin Gilbert, 25, im US-amerikanischen Colorado, wo er am Vortag der Begegnung seinen zweiten Comeback-Versuch abgesagt hatte. Albrecht sprach über seinen Gesundheitszustand und seine Zweifel an der Rückkehr in den Skisport. Noch immer ist er lädiert. „In sieben Tagen kann ich nicht mehr sagen, ob wir uns vor einer oder vier Wochen getroffen haben“, offenbarte er Gilbert (Seite 158).

Die nächste SPIEGEL-Ausgabe erscheint wegen der Weihnachtsfeiertage bereits am Samstag, dem 19. Dezember.

CHRONOSWISS
Faszination der Mechanik



Voyeure gesucht.

Für Männer, die gern einmal ein Auge riskieren. Die Grand Opus. Der erste Automatik-Chronograph mit pantografisch skelettiertem Werk. Nur echt im Großformat mit Zwiebelkrone und Glasboden für unverschämte Einblicke. Auch für Frauen, denen nie etwas verborgen bleibt.

www.chronoswiss.com

